

Ein besonderer Geist

Teilnehmer des Klimapilgerwegs machen Station in Rinkerode und erfahren herzliche Gastfreundschaft

Von Judith Hagemann-Rose

RINKERODE. „Wir pilgern für die jetzige Generation und für die zukünftigen Generationen“, bemerkte ein Mann aus der Gruppe der Klimapilger und verkündete stolz und gerührt, dass in der Nacht seine Enkeltochter zur Welt gekommen sei. Es brach Applaus aus, und alle freuten sich mit dem frischgebackenen Großvater. Diese Szene am Rande der Morgenandacht spiegelt in etwa den Geist der Pilgeraktion wider. Die Teilnehmer sind entspannt, aufgeschlossen und interessiert. Sie freuen sich auf die Gemeinschaft und darauf, mit ihrem Marsch ein Zeichen zu setzen.

Mitte September waren die ersten Klimapilger unter dem Motto „Geht doch – Zeichen für Klimagerechtigkeit“ in Flensburg gestartet. Ihr Ziel: der Klimapipfel in Paris. Jede Etappe wird von einem Verein, einer Organisation oder einer Gemeinde organisiert und steht unter einem besonderen Motto. Am Samstagabend trafen die Pilger in Rinkerode ein. Dort wurden sie vom Heimatverein, den beiden Kirchengemeinden, den Landfrauen und der Frauengemeinschaft in Empfang genommen. Sie hatten Essen vorbereitet. Das Nachtlager für etwa 30 Pilger wurde in der Turnhalle aufgeschlagen. „Wir haben einen geselligen Abend verlebt“, schwärmt Theo Schemmelmann vom Rinkeroder Heimatverein. Die Pilger haben von ihren Erlebnissen der zurückliegenden Etappen erzählt. Die Gastgeber erzählten von sich und ihrem Dorf. Die Gesprächs-



Die Klimapilgerer trafen sich in Rinkerode, um nach kurzer Andacht und Ansprache nach Herbern zu wandern. Fotos: -jha-

stoff ging nicht aus. das erste Mal, bemerkte ein Pilger, der schon von Beginn an dabei ist.

Stefan Heinrichs von der Bürgerinitiative gegen Gasbohren gab den Pilgern einige Informationen zum Thema „Fracking“ mit auf den Weg, um damit den Bogen zum Klimaschutz zu schlagen. Bei kühlen sechs Grad, aber ohne Regen, machte sich der Tross schließlich auf in Richtung Drensteinfurt, wo auf dem Hof Schulze-Mengering ein warmes Mittagessen auf sie wartete.

„Die Atmosphäre unter den Klimapilgerern ist ganz besonders“, freute sich Friederike Lichtwark, Presbyterin der evangelischen Gemeinde, über die gelungene Aktion. Und Mechtild Döbbe beschrieb den Pilgergeist: „Es ist schön, den Glauben nach außen zu tragen.“ Kli-



Stefan Heinrichs stellte die Pilgeretappe unter das Motto „Kein Fracking“.

ma gehe einfach alle was an. Jeder Pilger habe seine eigenen Motivation. „Aber in der Gemeinschaft finden alle wieder zueinander“, zog Theo Schemmelmann ein positives Fazit für die Rinkeroder Etappe des Klimapilgerweges „Flensburg – Paris“.

stoff ging nicht aus.

Am Sonntagmorgen trafen sich etwa 130 Menschen auf dem Parkplatz vor der Kita „Die kleinen Strolchen“, um sich nach einer kurzen Andacht auf den Weg über Drensteinfurt nach Herbern zu machen.

Barbara Kuhlmann, Pastoralreferentin und engagiert in der Bürgerinitiative gegen Gasbohren, begrüßte die bunt gewürfelte Pilgerschar.

Neben Rinkerodern und Drensteinfurtern waren Pilger aus Bergkamen, aus der Nähe von Haltern und sogar aus Schweden dabei. Auch zwei Ordensschwestern der Clemensschwestern aus Münster hatten ihre Wanderstiefel angezogen. Jede Etappe wird besonders in das Gebet einer Ordensgemeinschaft eingeschlossen. Dass die Ordensleute auch tatsächlich mitpilgern, sei